

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Deutschland eingeführt wurde <sup>1)</sup>. Da nach dem Tarife in Enns auch venetianische Waaren verzollt wurden <sup>2)</sup>, und zwar der gebrechlichsten Art, wie z. B. Glastruhen, und der Handel mit Venediger Waare nach Oberösterreich und Enns schon im 14. Jahrhundert lebendig war <sup>3)</sup>; so ist kein Zweifel, dass man auch das beliebte Venediger Papier auf der Strasse über die Zeyring eingeführt hat. In Wien war 1474 ein Riss „Venedigisch papir“ um ein Pfund Pf., ein Buch um 14 Pf. zu haben <sup>4)</sup>. 1420 kostete in Klosterneuburg ein grosses Buch Papier 40, ein kleines 14 Pfennige. <sup>5)</sup>. Anno 1460 kam in Wien ein Riss Papier auf 9 Schilling, ein Buch auf 14 Pf., anno 1474 der Riss auf ein Pfund Pf., das Buch auf 12 Pf. zu stehen.

Ein Pfund galles (Gallusäpfel) wurde 1460 in Wien um 12 Pf., ein Pfund gummy um 32 Pf., ein Pfund mini (Mennig) um 32 Pf., ein Pfund Zinnober um 4 Schilling, das Loth um 4 Pf., „ein gemain Goldtafel“ ein Dutzend zu 45 Pf., eine Tafel um 4 Pf., „ein Lukanisch Goldtafel“ ein Dutzend um 45 Pf., eine Tafel um 4 Pf. verkauft. Anno 1474 standen diese Waaren so: ein Pfund Gallus 10 Pf., ein Pfund Gummi 30 Pf., ein Pfund Zinnober 3 Schillinge, ein Loth 3 Pf., ein Pfund Indigo 8 Schilling, ein Loth 7 Pf., gemeine Goldtafeln das Dutzend 45 Pf., Lukanische Goldtafeln das Dutzend 3 Schillinge, eine Tafel 8 Pfennige <sup>6)</sup>.

In ein Florianer Brevier des 15. Jahrhunderts hat sich als wichtige Notiz ein Geistlicher derselben Zeit folgendes Tintenrecept auf dem innern Deckel geschrieben: *Ad faciendum incaustum: Ad unum cantrum (Kandl) recipe aquam de*

---

<sup>1)</sup> Enns war Mauthstation zwischen Ebelsberg und Sindelburg. Dem Zusammenhang nach ist Papier gemeint, welches aus Westen kommt. Der Tarif sammt den Stadtrechnungen befindet sich im Archiv österr. Gesch. Quellen 27. Bd. 66. 89. u. a. O. — <sup>2)</sup> l. c. 66. — <sup>3)</sup> Archiv f. öst. Gesch. 27. Bd. 65. — <sup>4)</sup> Chmel Materialien z. öst. Gesch. 2 Bd. 393. — <sup>5)</sup> Font. rer. austr. 10. Bd. Einl. 51. — <sup>6)</sup> Chmel l. c. 386 und 392. Das Pfund Rindfleisch sollte nach ämtlichem Erlass nicht mehr als 2 Pfennige für das Jahr 1474 kosten. In Betreff der Lukanischen Goldtafeln im Jahre 1460 scheint im Original oder im Abdruck bei Chmel ein Fehler untergelaufen zu sein,